

## Grußwort des Landrates zur Tagung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
werte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtages,

ich begrüße Sie ganz herzlich im Landkreis Mittelsachsen und freue mich, dass der Fachtag anlässlich von 5 Jahren „Frühe nachbarschaftliche Bildung in Sachsen“ in Freiberg stattfindet.

Die Städte und Gemeinden im südlichen Kreisgebiet haben seit je her viele Berührungspunkte und rege Beziehungen über die Grenze hinweg zu unseren nordböhmischen Nachbarn. Mit der Funktionalreform im Jahr 2008 haben sich die Beziehungen in Mittelsachsen noch weiter ausgeweitet, neue Projekte wurden initiiert und weitere Beziehungen vereinbart. Grundlage dafür war und ist die Mitgliedschaft in der Euroregion Erzgebirge/Krušnohoří.

Der gemeinsame Austausch unter einem gemeinsamen Dach der Euroregion fördert das gegenseitige Verständnis und stärkt die Idee eines geeinten Europas. Ein Hindernis ist gelegentlich die Verständigung, wo regelmäßig in den Sitzungen Übersetzung notwendig sind.

Immer wieder zeigt sich, dass die Sprache als Brücke von Mensch zu Mensch zu betrachten ist und wir erleben es beinahe Tag für Tag. Die menschliche Fähigkeit der Sprache ist Voraussetzung für eine soziale Interaktion, für unser soziales Verhalten und dafür, mit anderen Menschen in Verbindung treten zu können.

Die jungen und jüngsten Generationen in unserem Land kennen keine Grenzen und leben in einem freiheitlich demokratischen Land, wo sich mannigfaltige Möglichkeiten für jedermann eröffnen. Das Tor zur Welt steht jungen Menschen sozusagen offen, wenn sie über die entsprechenden Fähigkeiten verfügen.

Sprache ist eine, aber ganz entscheidende Fähigkeit, um sich die Welt zu erobern und es ist großartig, wenn Kinder schon mit mehreren Sprachen aufwachsen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Landesstelle für Nachbarsprachen in Görlitz ist eine Institution, die Kindereinrichtungen bei Angeboten in Sachen Nachbarsprachen unterstützt und zudem zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gibt.

Unter dem Motto „Nachbarsprache von klein auf“ wird auf spielerischer Art und Weise die Sprache der Nachbarn erlernt und beim Singen von Liedern oder dem Hören von Märchen in das Alltägliche übertragen. Im spielerischen und alltäglichen Umgang wird so die Sprache unserer Nachbarn zum Bestandteil des eigenen Ichs.

Das frühe Erlernen einer Sprache bereitet weniger Schwierigkeiten. Aussprache und Wortschatz erfassen Kinder sehr schnell, Vorurteile oder Hemmungen bestehen nicht. Die Kinder lernen von Anfang an die Sprache der Nachbarn, der Freunde – denn Kinder unterscheiden nicht.

Die Nachbarsprache in die frühkindliche Bildung zu integrieren halte ich für ein Gebot der Zeit und wichtigen Beitrag für die Verständigung benachbarter Völker.

Für uns, die wir im Zentrum Europas leben, einer Euroregion angehören und durch die unmittelbare Grenzregion zu unserem tschechischen Nachbarn, aber auch durch die Beziehungen zu unserem Partnerlandkreis im polnischen Gliwice sind freundschaftliche Kontakte und gegenseitige Verständigung von besonderer Wichtigkeit.

Karl der Große drückt es wie folgt aus: „Eine andere Sprache zu können, ist wie eine zweite Seele zu besitzen.“

Ich wünsche der Tagung einen erfolgreichen Verlauf, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele hilfreiche Anregungen und uns allen ein europäisches Zuhause.

Matthias Damm  
Landrat des Landkreises Mittelsachsen